Inhalt

Regina Smolnik
Vorwort 5

Aktuelle Grabungsberichte

Andrea Renno
Landschaft und Besiedlung im Vorfeld des Tagebaus Nochten – ein Überblick 7

Birgit Fischer, Yvonne Heine, Harald Stäuble und Christian Tinapp
Quer durch die Zeit. Ausgrabungen an der Neubautrasse der Ferngasleitung 12 von Strehla nach Canitz 19

Kathrin Balfanz, Felicitas Braun, Christina Wagner und Torsten Wagner
Eine Kulturlandschaft am Flughafen Leipzig/Halle. Die archäologischen Untersuchungen der Jahre 2015–2022 31

Christoph Herbig, Henry Gärtner und Saskia Kretschmer
Vom Winde verweht und zu Wasser getragen. Archäobotanische Großrestuntersuchungen in einem Brunnen der Baalberger Kultur aus dem Abbaufeld Peres (Lkr. Leipzig) 58

Saskia Kretschmer, Jörg Konetzke, Gunar Seifert und Birgit Fischer
Beste Lage über dem Fluss. Steinzeitliche Funde und eine Siedlung der Vorrömischen Eisenzeit an der mittelsächsischen Mulde bei Westewitz 88

Germo Schmalfuß, Christian Tinapp, Matthias Conrad und Christoph Herbig
Trautzschen sieht schwarz. Archäologische Befunde aus drei Zeitabschnitten im sächsischen Schwarzerdegebiet bei Elstertrebnitz südlich von Leipzig (TRS-04) 102

Florian Innerhofer, Ingo Kraft, Gunar Seifert und Lothar Herklotz
Ein Schmuckfund der Lausitzer Kultur bei Großgrabe, Gde. Bernsdorf, Lkr. Bautzen 120

Germo Schmalfuß, Karl-Heinz Richter und Christian Tinapp
Dorfidylle vor über 3000 Jahren? Ein kleines Siedlungsareal der Bronzezeit im Tagebau Schleenhain zwischen Breunsdorf und Heuersdorf (SH-20) 133

Sven Kretzschmar und Marta Korczyńska-Cappenberg
Ein unerwarteter Fundumstand nördlich von Markranstädt. Die dreidimensionale Erfassung einer jüngstbronzezeitlichen/früheisenzeitlichen Urnenbestattung 154

Peter Schöneburg, Sabrina Herrmann, Josephus W. Janssen und Thomas Linsener
Höfe und Verhüttungsplätze. Eine Siedlungskammer der Bronzezeit und der Römischen Kaiserzeit am Rande der Trebendorfer Hochfläche (Oberlausitz) 168

Marco Häckel
Leben neben der Nekropole. Kaiserzeitliche Siedlungsspuren im Vorfeld des Staritzer Kiesabbaus bei Liebersee 205

Susanne Koch
Ein Eisenverhüttungsplatz der jüngeren Römischen Kaiserzeit in Radeburg, Lkr. Meißen. Eine neue Fundstelle ergänzt das bisher bekannte Siedlungsbild in der Großenhainer Pflege 211

Lars Krentz, Christoph Herbig, Bernhard Muigg, Germo Schmalfuß, Christian Tinapp und Harald Stäuble
Ein frühmittelalterliches Siedlungsareal mit Brunnen und jungbronzezeitlichen Gruben mit seltener Fibel bei Leipzig-Stahmeln 219

Anke Exner
Erzaufbereitung im Bielatal (Lkr. Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) 258

Susanne Schöne
Das Ostravorwerk in Dresden – Vorbesiedlung, Geschichte und Ausgrabungsergebnisse 275

Lutz Jansen
Ein Quartier im Wandel. Ausgrabungen in der Dresdner Seevorstadt (DD-245) 293

Christian Tinapp, Susann Heinrich, Tobias Lauer, Birgit Schneider und Heike Schneider
Ein unter Kriegsschutt begrabenes Sedimentarchiv. Ablagerungen im Kaitzbachtal am Ferdinandplatz in Dresden 320

Burkart Dähne
Vom Acker zum Pelzhandelshof. Die Ausgrabungen im Harmelinquartier am Brühl in Leipzig (L-223) 329

Christiane Hemker und Stefan Johl
Grabung im Kutschenmuseum auf Schloss Augustusburg 346

Ingo Kraft und Hans-Peter Vietze
Erste Ergebnisse zur Grabung „Oberschule Schloss Baruth", Gemeinde Malschwitz (BH-06 und BH-07). Ein Vorbericht ... 357

Jörg Konetzke
Flussgeschichten – was Archäologie in den Gewässerauen entlang der Roten Weißeritz (Osterzgebirge) erzählen kann 363

Forschung und Methodik

Eberhard Bönisch
Brandschutt bronzezeitlicher Häuser 387

Christoph Herbig und Germo Schmalfuß
Hirsebauern erobern Sachsen? Der Fundplatz Altmügeln und die Möglichkeiten eines diachronen Vergleichs anhand von Pflanzenresten während der Bronzezeit 423

Wolfgang Ender
Sachsen an der Peripherie der Keltiké 459

Stefanie Bilz
Waldhufenfluren im Erzgebirge sowie in dessen Vorland. Historische Flurformen als Gegenstand des Denkmalschutzes 491

Michael Strobel, Peter Kneis und Olaf Kaube
Der „Teufelsgraben" – auf den Spuren einer mittelalterlichen Landwehr im Norden des Landkreises Meißen 497

Michael Strobel
Waldlager der Roten Armee im Freistaat Sachsen (1945/1946) 512

Personalia

Günter Wetzel und Jasper von Richthofen
Günter Rennebach (5. 5. 1935–21. 1. 2024) 521

Abbildungsnachweis 523

Zeittafel 525

Vorwort

Der vorliegende neunte Band von *„Ausgrabungen in Sachsen"* enthält knapp 30 Beiträge. Die „Aktuellen Grabungsberichte" starten mit einem Überblick über die Landschaftsentwicklung in der nördlichen Oberlausitz, die im Zuge der großflächigen Ausgrabungen im Bereich der Braunkohlentagebaue seit vielen Jahren auch unter geographischen und bodenkundlichen Aspekten erforscht wird. Ergänzt wird diese Studie durch einen zusammenfassenden Beitrag zur Siedlungsgeschichte der Bronze- und Römischen Kaiserzeit auf der Trebendorfer Hochfläche, die, direkt im Abbaufeld des Tagebaus Nochten gelegen, im Fokus umfänglicher archäologischer Untersuchungen stand.

Neben der Rohstoffgewinnung ist auch der Flächenverbrauch durch Bauvorhaben für die Infrastruktur sehr hoch, weshalb die Erweiterungsflächen des Flughafens Leipzig/Halle in den vergangenen zehn Jahren immer wieder archäologisch mit interessanten Ergebnissen aus der Zeit des Frühneolithikums bis ins Hochmittelalter betreut wurden. Viele dieser Untersuchungen schließen eine Erforschung von archäobotanischen Proben ein und geben dadurch wichtige Einblicke sowohl in die Umweltgeschichte als auch in die Ernährungsgrundlagen des prähistorischen Menschen. Beispiele sind hier die Beiträge über die Grabungen bei Kieritzsch, Schleenhain und Altmügeln. Die Bronzezeit zeigt sich in diesem Band mit bemerkenswerten Funden. Zu diesen gehören eine Urnenbestattung aus Markranstädt, eine seltene Fibel mit dreifacher Spiralplatte aus Leipzig-Stahmeln und ein kleiner Depotfund mit Armschmuck, der von ehrenamtlichen Mitarbeitern des Landesamtes für Archäologie Sachsen bei Großgrabe, Lkr. Bautzen, während systematischer Begehungen mit der Metallsonde entdeckt wurde und welcher mit einer Auswahl der Ringe auch das Cover des Buches ziert.

Die stadtarchäologischen Untersuchungen in Dresden liegen nun nach 30 Jahren intensiver Erforschung des Zentrums außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer und stellen Flächen südlich des Rathauses bzw. im Bereich der Friedrichstadt vor. Im Abschnitt „Forschung und Methodik" gibt es einen weit über Sachsen hinausreichenden, längeren Beitrag zum Brandschutt von Gebäuden der Bronzezeit. Zudem werden Themen vorgestellt, die sich aus dem Arbeitsgebiet unserer Denkmalinventarisation ergeben haben. Dazu gehört auch die Erfassung von Zeugnissen der jüngeren Vergangenheit, hier beispielsweise jene der Reste von Waldlagern der Roten Armee aus den Jahren 1945/1946. Besonders freut es mich, dass Wolfgang Ender, der Ende 2024 als Abteilungsleiter der archäologischen Denkmalpflege in seinen verdienten Ruhestand geht, mit einem längeren Beitrag über „Sachsen an der Peripherie der Keltiké" ein Resümee zu seinen jahrzehntelangen Forschungen zur Vorrömischen Eisenzeit im Freistaat zieht und den vorliegenden Band mit einem wichtigen Aufsatz bereichert.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei allen Autorinnen und Autoren sowie allen Mitwirkenden aus unserem Haus, die dieses interessante und schöne Buch ermöglichten – organisiert und hergestellt durch unser erfahrenes Redaktionsteam.

Dresden, im Oktober 2024 *Regina Smolnik*

Andrea Renno

Landschaft und Besiedlung im Vorfeld des Tagebaus Nochten – ein Überblick

Einleitung

Seit den 1990er Jahren verfolgt das Landesamt für Archäologie (LfA) Sachsen auf den Grabungen in den Tagebauvorfeldern des Lausitzer Reviers einen geoarchäologischen Ansatz. Die großflächigen Einblicke in über Jahrtausende abgelagerte Schichten, die im Zuge des Tagebaufortschrittes in Anspruch genommen werden und unwiederbringlich verlorengehen, bieten dafür sehr günstige Voraussetzungen.

Zwischen 1993 und 2001 lag der Schwerpunkt der über den rein dokumentierenden Charakter einer Rettungsgrabung hinausgehenden Untersuchungen im südlichen Tagebauvorfeld Reichwalde. Insbesondere die systematischen Erkundungen der Moor- und Flussablagerungen haben einerseits das Quellenspektrum der archäologischen Fundstellen wesentlich erweitert und andererseits die Veränderungen der Umwelt, an die sich die Menschen während der letzten 14 000 Jahre immer wieder anpassen mussten, ans Tageslicht gebracht (vgl. Friedrich u. a. 2001; van der Kroft u. a. 2002).

Mit der Wiederaufnahme der Aktivitäten im Jahr 2007 konnte nicht nur im Tagebauvorfeld Reichwalde auf den gewonnenen Erkenntnissen aufgebaut, sondern auch im Tagebauvorfeld Nochten auf bewährte Untersuchungsmethoden zurückgegriffen werden. In den letzten 15 Jahren sind zahlreiche Fundstellen neu entdeckt und ausgegraben worden. Ein Großteil der Ergebnisse ist in dieser Reihe publiziert. Im folgenden Artikel soll unter geoarchäologischen Gesichtspunkten ein Überblick über die unterschiedlichen Landschaftsräume und deren Besiedlung gegeben werden.

Landschaftsentwicklung – nördliche Oberlausitz

Das Gebiet zwischen Kleiner Spree und Lausitzer Neiße gehört zum nördlichen Teil der Oberlausitz und wird durch unterschiedliche Landschaftsräume bestimmt (Abb. 1). Von Süden nach Norden betrachtet, handelt es sich um das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, die Muskauer Heide und den Niederlausitzer Grenzwall. Die aktiven und stillgelegten Tagebaue sowie damit im Zusammenhang stehende Restlöcher, Halden und Kippen haben große Bereiche der Muskauer Heide und des Oberlausitzer Heide- und Teichgebietes verdrängt und stellen als Bergbaufolgelandschaft der Oberlausitz einen eigenen Landschaftsraum dar.

Obwohl die anthropogene Überprägung innerhalb der Bergbaufolgelandschaft am gravierendsten ist, haben sich auch in den anderen Landschaftsräumen aufgrund von Siedlungsaktivitäten sowie einer intensiven Land-, Teich- und Waldwirtschaft in den letzten Jahrhunderten Kulturlandschaften entwickelt, in denen naturbedingte Reliefformen nur noch in Resten vorhanden sind. Eine Annäherung an den ursprünglichen Zustand geben die historischen Messtischblätter im Maßstab 1 : 25 000. Diese basieren auf der topographischen Landesaufnahme von 1887 bis 1928 und einzelnen Aktualisierungen bis 1945. Unter Verwendung der Höheninformationen und der Angaben zum Gewässernetz wurde eine morphologische Karte des Landschaftsausschnittes erstellt (Abb. 2).

Die der Landschaft zugrundeliegenden Naturräume werden hauptsächlich durch die geologischen und klimatischen Prozesse während des Quartärs geprägt, das vor ca. 2,6 Millionen Jahren begann. Das damalige Höhenniveau entsprach ungefähr der Höhe der Trebendorfer Hochfläche (Schwerer Berg) und lag bei ca. 165–175 m ü. NN (Domko u. a. 2014). Indiz dafür sind Schotter eines alten Elbelaufs, die sich zu Beginn des Quartärs über den älteren tertiären Schichten ablagerten (Lange u. a. 2009).

In den folgenden, von der Holstein-Warmzeit unterbrochenen Kaltzeiten wurde das Gebiet mehrfach von aus Norden kommenden Inlandgletschern (erster und zweiter Eisvorstoß der Elster-Kaltzeit sowie der Drenthe-Eisvorstoß der Saale-Kaltzeit) überfahren. Die Auflast der Gletscher deformierte die tertiären Schichten massiv und abfließende Schmelzwässer schnitten tiefe Rinnen in den Untergrund. Der Muskauer Faltenbogen ist ein eindrucksvolles Zeugnis derartiger Deformationen. Ein bis zu 500 m mächtiger Gletscher hat hier während des zweiten Vorstoßes in der Elster-Kaltzeit vor etwa

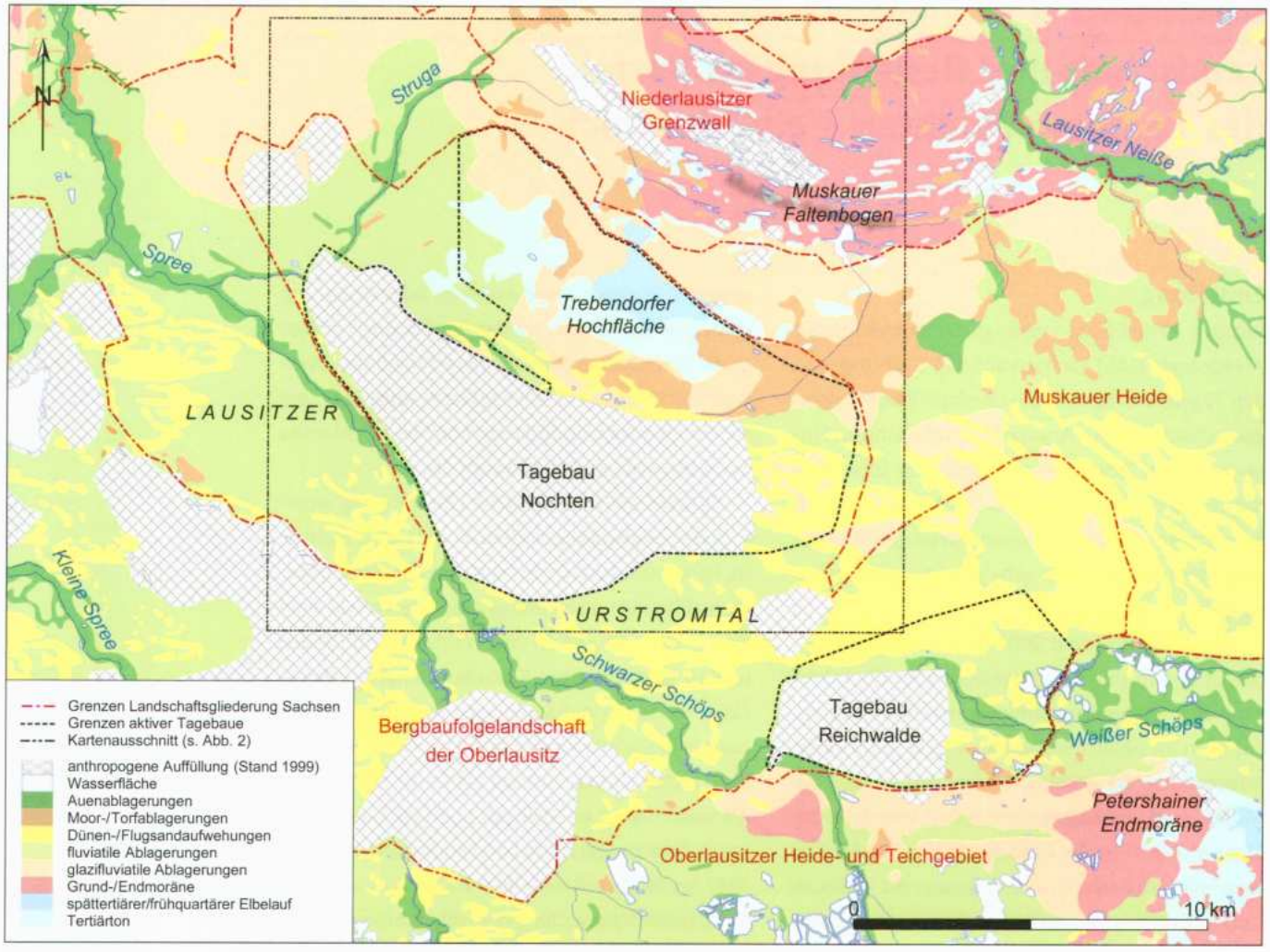


Abb. 1. Landschaftsräume der nördlichen Oberlausitz (nach Decker 2014).

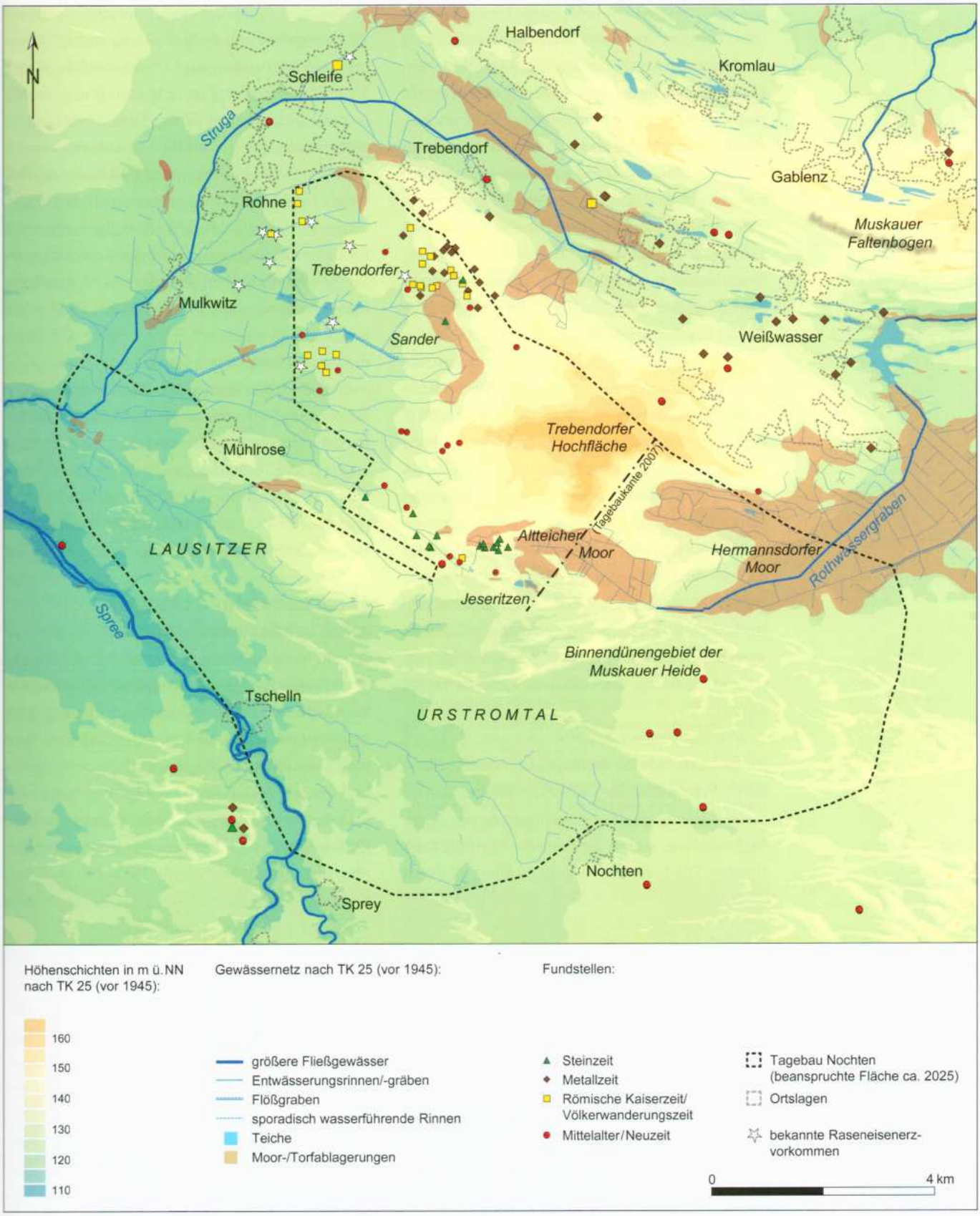
350 000 Jahren die liegenden Schichten steilgestellt und schuppenförmig aufgestaucht (Kupetz/Kupetz 2009). Auch die Bildung der weiter südlich gelegenen Petershainer Endmoräne, die als Kombination von Stauch- und Aufschüttungsmoräne angesehen wird, fällt in diesen Zeitraum.

Der letzte Gletscher der Saale-Kaltzeit (Warthe-Eisvorstoß) kam nördlich von Weißwasser zum Stehen. Seine Endmoränenablagerungen bilden den markanten Höhenzug des Niederlausitzer Grenzwalls. Morphologisch liegt auch der Muskauer Faltenbogen, der durch die erneuten Gletscherüberfahrungen stark eingeebnet wurde, innerhalb dieser Eisrandlage. Vor dem Eisrand des saalekaltzeitlichen Gletschers wurden im Raum Schleife – Weißwasser – Sagar breite Sanderflächen aufgeschüttet und die Schmelzwässer im Lausitzer Urstromtal nach Westen abgeführt. Dabei lagerten sich die Sande der Unteren Talsandfolge ab. Eine exakte Abgrenzung der Urstromtalbildungen von den älteren Sanderablagerungen ist jedoch nicht möglich (Wolf u. a. 1994).

Vor ca. 130 000 Jahren führte eine Klimaerwärmung (Eem-Warmzeit) zum Abschmelzen der Gletscher und zur Entwicklung einer waldreichen Vegetation, die sich lokal in Torf-Mudde-Horizonten über den Unteren Talsanden nachweisen lässt. Ein derartiges limnisches Eem-Vorkommen[1] befindet sich bei Mühlrose, Lkr. Görlitz. Nach pollenanalytischen Untersuchungen durch Maria Seifert (1983) wird hier die Vegetationsentwicklung der nahezu gesamten Eem-Warmzeit und der Frühphase der darauffolgenden Kaltzeit (Weichsel-Frühglazial) nachgewiesen.

Während der Hochphase der Weichsel-Kaltzeit (Weichsel-Hochglazial) erreichte das Inlandeis den Lausitzer Grenzwall nicht mehr. Es herrschten hier und in den weiter südlich gelegenen Landschaftsräumen periglaziale Klimabedingungen. In dem saalekaltzeitlich angelegten Lausitzer Urstromtal floss der Lausitzer Strom, dem alle aus Süden kommenden Flüsse tributär waren, nach Nordwesten ab. In einer zyklischen Abfolge von Erosion und Akkumulation schüttete er die Obere Talsandfolge auf, die mehrere Interstadial-Horizonte (Torfe, Mudden) enthält.

[1] Die Eem-Vorkommen in Brandenburg sind durch zahlreiche Wirbeltierfunde bekannt. Dazu zählt auch das Mammut von Klinge (Striegler/Striegler 2011).



Am Ende der Hochphase der Weichsel-Kaltzeit vor etwa 20000 Jahren (Brandenburger Stadium) ließ die fluviatile Sedimentation im Lausitzer Urstromtal nach. Mit Ausnahme der Schwarzen Elster durchbrachen die ehemaligen Nebenflüsse des Lausitzer Stroms (Spree und Neiße) den Niederlausitzer Grenzwall und entwässerten danach in das tiefergelegene Baruther Urstromtal (Cepek 1965). Die durch die geänderten Vorflutverhältnisse erhöhte Transportleistung führte zur erosiven Zergliederung der Oberen Talsande.

Abb. 2. Fundstellen und Raseneisenerzvorkommen im Bereich des Tagebaus Nochten und dessen Umgebung.